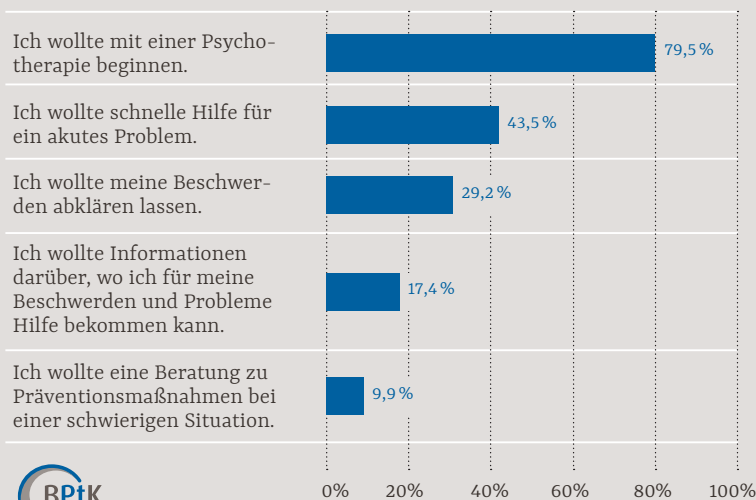


BPTK-FOKUS

Patient*innen wollen direkten Weg zur Psychotherapeut*in BPTK-Patientenbefragung zur psychotherapeutischen Sprechstunde

Abbildung 1: Gründe für die Sprechstunde

N = max. 161



Seit dem 1. April 2017 können Patient*innen bei psychischen Beschwerden kurzfristig einen Termin in der psychotherapeutischen Sprechstunde erhalten. Dort erfahren sie, wie ihre Beschwerden einzuschätzen sind und ob sie eine Behandlung benötigen. Bei psychischen Krisen kann ihnen ohne Antrag eine Akutbehandlung angeboten werden. Dank der Sprechstunde sind psychotherapeutische Praxen inzwischen die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für psychisch kranke Menschen. Entscheidend dafür ist auch, dass sich Patient*innen seit 1999 direkt an eine Psychotherapeut*in wenden können und keine Überweisung mehr benötigen.

Patient*innen nutzen Sprechstunde bei starken Belastungen

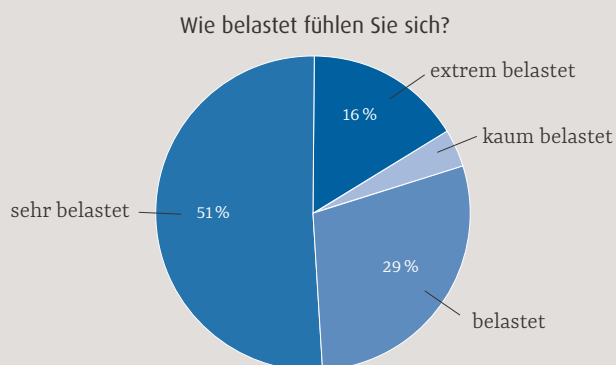
Die BPTK hat im Herbst 2021 insgesamt 192 Personen zu ihren Erfahrungen mit der psychotherapeutischen Sprechstunde befragt. Die meisten Patient*innen kamen, um mit einer Psychotherapie beginnen zu können oder weil sie schnelle Hilfe für akute Beschwerden benötigten (Abbildung 1). Zwei Drittel (67 %) der Patient*innen fühlten sich sehr stark oder extrem belastet. Zwei von drei Patient*innen berichteten von mittelgradigen bis schweren depressiven Beschwerden (78 %; Abbildung 2). Über 80 Prozent der Patient*innen waren mit der Beratung durch die Psychotherapeut*in sehr zufrieden oder zufrieden. Sie schätzten insbesondere, dass ihnen aufmerksam zugehört wurde (93 %) und sie mit ihren Problemen ernst genommen wurden (88 %; Abbildung 3).

Ohne Umweg zur Psychotherapeut*in

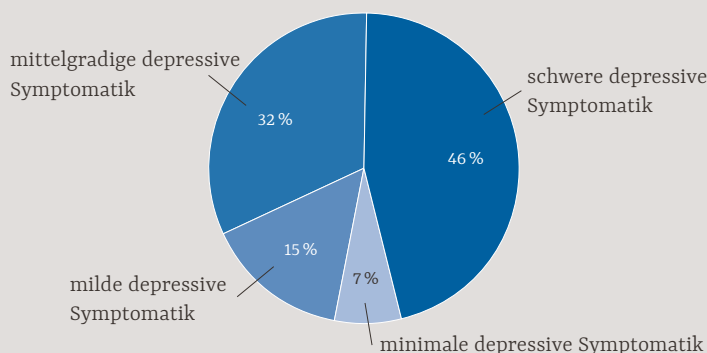
Fast alle Patient*innen (94 %) befürworteten insbesondere den direkten Weg zur Psychotherapeut*in. Genauso vielen (93 %) war es wichtig, selbst zu entscheiden, bei wem sie ihre psychischen Beschwerden abklären lassen (Abbildung 4). Eine vorherige verpflichtende Konsultation beispielsweise bei einer Haus- oder Fachärzt*in lehnten zwei Drittel (67 %) ab.

Die BPTK-Befragung zeigt, dass Psychotherapeut*innen als direkte und kompetente Ansprechpartner*innen unverzichtbar sind. In der psychotherapeutischen Sprechstunde können Patient*innen umfassend ihre Beschwerden diagnostizieren lassen und Empfehlungen bekommen, welche Hilfe für sie notwendig ist. Dass sie einen Hürdenlauf durch Überweisungen von Haus- und Fachärzt*innen ablehnen, ist verständlich. Psychische Beschwerden sind oft äußerst schambesetzt. Das Gespräch über psychische Erkrankungen benötigt Auf-

Abbildung 2: Schwere der psychischen Beschwerden



Selbstangaben zu depressiver Symptomatik (PHQ-9)



merksamkeit und Zeit. Patient*innen erwarten zu Recht, dass ihnen ausführlich zugehört wird. Das ermöglicht die psychotherapeutische Sprechstunde. Die Patient*in kann dafür bis zu sechs Termine à 25 Minuten vereinbaren, die meist zu 50 Minuten-Gesprächen zusammengelegt werden. „Die psychotherapeutische Sprechstunde

ist ein einzigartiges Angebot, psychische Beschwerden und Erkrankungen fachgerecht und umfassend abzuklären“, erklärt BPTK-Präsident Dr. Dietrich Munz. „Bei den Patient*innen ist dieses Angebot außerordentlich gut angekommen.“

Abbildung 3: Bewertung der Psychotherapeut*in

N = max. 158

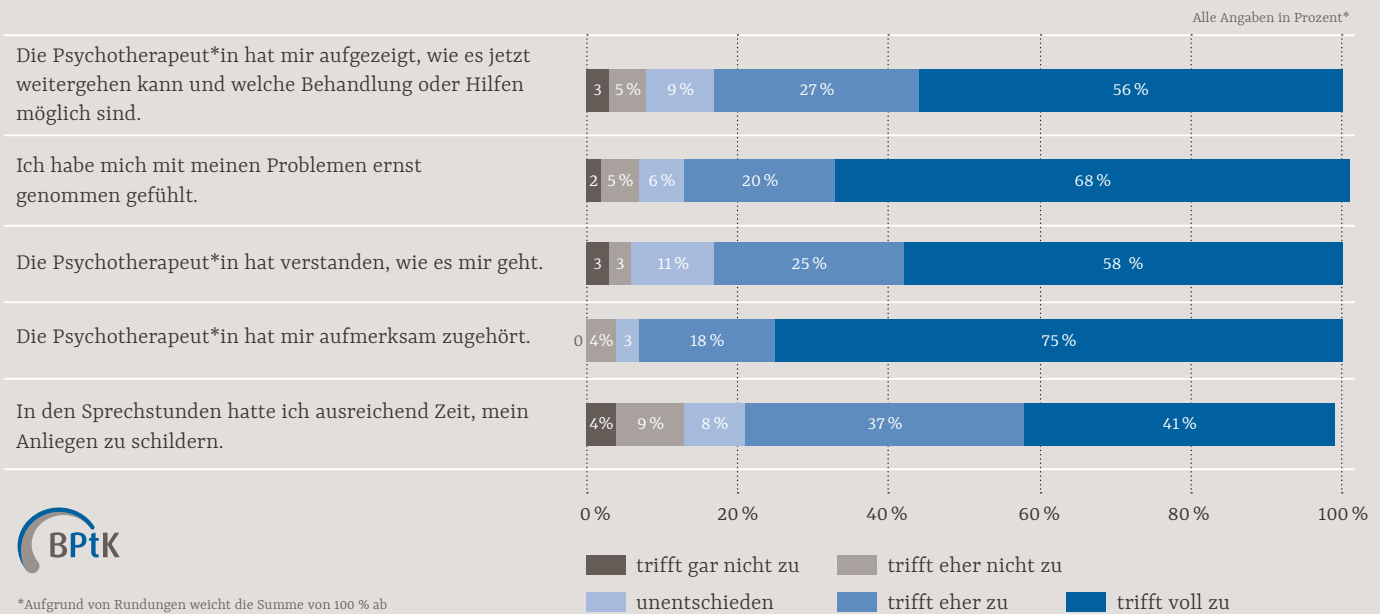


Abbildung 4: Direkter Weg zur Psychotherapeut*in

N = max. 189

